

AMRUM-SÜD



Die Insel
STREIFZUG DURCH DIE ZEIT
Amrum



EXPEDITION
UTHLANDE

Eine Landschaft im Meer
und ihre Menschen

entdecken | teilhaben | genießen



INHALT

Herzlich Willkommen ...oder Moin!	5
Ein Blick zurück Neue Heimat der Friesen Sturmfluten prägen die Küste	6
Heute - Das Ganze sehen Die »Uthlande« und Helgoland	8
Der kleine Knigge für Schutzgebiete Gut vorbereitet losgehen	10
Amrum Baden, Strand und Wald	11
Route Amrum-Süd Streifzug durch die Zeit	12
1 Wittdün	14
2 Die Wandelbahn	16
3 Amrums Südspitze	18
4 Der Kniepsand	20
5 Der Wriakhörnsee	22
6 Badeland in den Dünen	24
7 Der Amrumer Leuchtturm	26
8 Waldweg	30
9 Süddorf	32
10 Die Öömrang Skuul	34
11 Die Nebeler Mühle	36
12 Nebel	38
13 Salzige Wiesen und friesische Häuser	40
14 Steenodder Kliff	42
15 Steenodde	44
16 Der Seezeichenhafen	46
17 Wittdüns Nordstrand	48
Glossar	50
Impressum	52
Anreise und Adressen	54
	55

HERZLICH WILLKOMMEN

...ODER MOIN,

WIE MAN BEI UNS
IN NORDFRIESLAND SAGT.

Wir begrüßen Sie herzlich auf Ihrer Entdeckungsreise in die Welt der nordfriesischen Inseln und Halligen, der »Uthlande«, sowie der Insel Helgoland.

Mit unseren Wanderbroschüren wollen wir Sie begleiten, diesen weltweit einzigartigen Lebensraum auf besondere Art und Weise und aus einer anderen – aus unserer – Perspektive kennenzulernen.

Von einheimischen Fachkundigen wurden viele Natur- und Kulturschätze für Sie aufbereitet. Diese bilden die thematischen Stationen, die wir Ihnen in den einzelnen Wanderbroschüren vorstellen möchten.

Insgesamt gibt es 12 Touren, die jeweils in einem Wanderführer präsentiert werden sowie eine Broschüre ohne Wanderrouen. Von der Insel Helgoland über die Halligen bis zur Nordspitze Sylts reicht die Spanne der Entdeckungen.

Wir danken allen Autorinnen und Autoren, Fotografinnen und Fotografen sowie anderen Kunstschaffenden der Inseln und Halligen, die mit ihren Geschichten, Texten, Bildern und Hinweisen einen bedeutenden Beitrag zum Gelingen dieser Broschüren beigetragen haben.

Wer an der jeweiligen Route mitgewirkt hat, lesen Sie auf den letzten Seiten.

Wir wünschen Ihnen schöne Wandertage mit vielen unvergesslichen Erlebnissen und Eindrücken.

*Manfred Uekermann
Vorsitzender*

*Natalie Eckelt
Geschäftsführerin*

Insel- und Halligkonferenz e.V.

Darf ich mich vorstellen:

Peer, der Strandpirat.

Es ist mir eine Ehre, Euch auf der Wanderung zu begleiten.

Wir Strandpiraten haben gelernt, das Meer zu deuten und die Strömungen zu nutzen, den Sand zu lesen und den Blick für kleine Details zu schulen.

Ich freue mich, meine Fähigkeiten und mein »Piratenlatein« mit Euch zu teilen und werde mich hier und da zu Wort melden...



**insel
UND HALLIG
KONFERENZ**

Insel- und Halligkonferenz e.V.

In dem 2002 gegründeten Verein engagieren sich die 26 Gemeinden und eine Stadt der nordfriesischen Inseln und Halligen sowie der Insel Helgoland. Wir bearbeiten gemeinsam Themen, um die Region für die Bevölkerung wirtschaftlich und kulturell zu stärken sowie die Identität zu bewahren.



»Landkarte Von dem Alten Nortfriesland Anno 1240« (Johannes Mejer, Husum) Dort, wo früher blühendes Kulturland lag, erstrecken sich heute ausgedehnte, von Rinnen zerschnittene Wattflächen. Unter den jungen Wattsedimenten vergraben, liegen noch heute vielerorts seltene Reste menschlicher Tätigkeit in diesem, von der See geraubten Lande. Diese Kulturspuren treten an günstig gelegenen Stellen bei Niedrigwasser zutage.

Auf der Karte können Sie in grauer Schattierung die heutigen Umrisse der Landschaft erkennen.

EIN BLICK ZURÜCK

Noch vor ca. 2.000 Jahren verlief die Küstenlinie im Westen viele Kilometer weiter seewärts als heute. Die damalige »Sandstrand-Küste« entstand aus Sandablagerungen der vorletzten Eiszeit, reichte bis Eiderstedt und wurde durch große Wasserläufe (**Priele**) geteilt.

Neue Heimat der Friesen

Das Hinterland östlich dieses »Sandwalls« wurde zur neuen Heimat der Friesen, die seit 800 n. Chr. diese Außenlande (**Uthlande**) besiedelten. Sie kultivierten das sumpfige Niederungsgebiet mit Hilfe von Entwässerungsgräben. Ihre Häuser bauten sie zum Schutz vor dem Meer auf Wohnhügeln, **Warften** genannt.

Sturmfluten prägen die Küste

Immer wieder überspülten Sturmfluten die moorigen Niederungen, zunächst allerdings ohne folgenschwere Auswirkungen. Die **Salzgewinnung** aus Torf seit dem 11./12. Jahrhundert trug dazu bei, die zerstörerische Kraft der Sturmfluten zu verstärken. Durch Abbau von mit Meersalz angereicherten Torfschichten im Untergrund wurde das Land »tiefergelegt«. Die andauernden Überflutungen konnten nun weiter in das Landesinnere eindringen mit teils katastrophalen Folgen. **Erste Grote Mandränke:** Am 16. Januar 1362 überspülte die »**Marcellusflut**« die »Uthlande« und riss große Teile mit sich fort. Über 100.000 Menschen kamen um. Die ersten Halligen entstanden. **Zweite Grote Mandränke:** Am 11. Oktober 1634 zerstörte die »**Burchardiflut**« auch die hufeisenförmige Großinsel Alt-Nordstrand mit Tausenden von Opfern. Nordfrieslands Küste und die Uthlande erhielten ungefähr die heutige Form.

»Uthlande« ist niederdeutsch oder altdänisch für »Außenlande«, also die dem Festland vorgelagerten Inseln, Halligen und Marschen. Heute ist ein Teil der ehemaligen Uthlande im Meer versunken oder durch Eindeichung und Landgewinnung Teil des Festlands geworden.

Doch einige Inseln und Halligen trotzen bis heute der Nordsee – und genau diese sind Ziel unserer Expedition.

Auf großer Fläche ist es gelungen, dass Menschen und Natur zusammen leben können. Die Natur wird geschützt und gleichzeitig als Wirtschafts- und Lebensraum von den Menschen genutzt (z. B. Tourismus, Fischerei). Hier gilt es, stets eine Balance zu finden.

Sylt

Föhr

Amrum

Oland

Langeneß

Gröde

Hamburger
Hallig

Japsand

Hooge

Nord-
strandisch-
moor

Norderoogsand

Norder-
oog

Pellworm

Nordstrand

Süderoogsand

Süderoog

Südfall


 Helgoland

Die Insel Helgoland, Deutschlands einzige Hochseeinsel, ist ebenfalls Mitglied der Insel- und Halligkonferenz. Helgoland ist ein wichtiger Baustein im Ensemble der Wandererrouten.

HEUTE: DAS GANZE SEHEN

An der Westküste Schleswig-Holsteins begegnen wir zwei ganz unterschiedlichen Kapiteln der Erdgeschichte. Während das **Wattenmeer** mit seiner Insel- und Halligwelt zu den jüngsten Landschaften auf unserer Erde zählt, gehört die Insel **Helgoland** zu den geologischen Oldies. Die Fundamente der Felseninsel wurden im frühen Erdmittelalter vor ca. 260 Millionen Jahren gelegt. Trotz der ganz unterschiedlichen Geburtstage haben beide Landschaften viel gemeinsam.

Es sind die Menschen, ...

...die auf der anderen Seite des Deiches abseits vom Festland leben. Wie die Landschaft wurden auch sie von Meer und Wetter geprägt. Der Kampf gegen den »**Blanken Hans**«, wie die stürmische Nordsee auch voller Respekt genannt wird, aber auch das Leben mit und von der Nordsee sind Teil der Identität und einer ganz besonderen Kultur: »*Hier vertraut man aufeinander und rückt bei Gefahr zusammen, um zur Not auch ohne Hilfe vom Festland allein zurecht zu kommen*«.

... und die einzigartige Natur...

des Helgoländer Felswatts sowie des Nationalparks und UNESCO Weltnaturerbes Wattenmeer. Unter dem Einfluss von Ebbe und Flut hat sich hier ein weltweit einmaliger Lebensraum entwickelt, der sich stetig verändert. Mehr als 10.000 Tier- und Pflanzenarten sind hier zuhause und für über 10 Millionen Vögel ist die Watt-Welt ein lebenswichtiger Rastplatz auf ihrem Zug zwischen Brutgebieten und Winterquartieren.



- Alle Schutzgebiete sind mit amtlichen Schildern gekennzeichnet.
- Achten Sie auf informative Tafeln. Sie enthalten Hinweise zum Schutzzweck der Region sowie zu den Tieren und Pflanzen im Gebiet.
- Das Wattenmeer ist eine lebenswichtige Tankstelle für Millionen Zugvögel. Bitte meiden Sie Vogelansammlungen weiträumig. Stören Sie brütende Vögel nicht.
- Im ganzen Schutzgebiet gilt eine generelle Anleinpflcht für Hunde.
- Abstand halten zu rastenden See- hunden, Robben und Seevögeln.
- Das Zelten, Anlegen von Feuer- stellen und Verlassen offizieller Wege ist untersagt.
- Bitte nicht in den bewachsenen Dünen »lagern«.
- Nehmen Sie Ihren Müll wieder mit.
- Keine Möwen füttern.
- Noch eine Bitte: Entnehmen Sie keine Tiere und Pflanzen.
- **Lebenswichtig:** Auf gar keinen Fall sollten Sie auf eigene Faust eine Wattwanderung unternehmen! So harmlos das Wattenmeer bei Ebbe auch aus- sieht, so schnell kann die Flut Sie überraschen und den idyllischen Naturraum wieder vereinnahmen.



HINWEISE

für den Umgang mit dieser Wanderbroschüre:

An einigen Stellen im Text sind QR Codes eingefügt. Mit einem Smartphone und entsprechendem QR Code Reader gibt es online spannende Zusatzinfos.



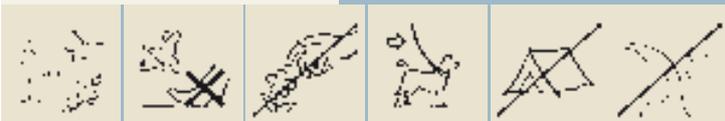
Hier finden Sie eine Übersicht aller Links.

TIPP: In den Tipps am Wegesrand finden Sie Informationen zu Einkehrmöglichkeiten oder Sehenswertem auf Ihrer Route. Der Kartenausschnitt gibt Ihnen einen Überblick über den Teilabschnitt der Route.



→ Folgen Sie dem roten Pfeil...

Eine Beschreibung der Route finden Sie in dem blauen Kasten.



GUT VORBEREITET LOSGEHEN

Unsere detaillierten Wegbeschreibungen und Anleitungen zum »Schätze heben« ermöglichen selbst ungeübten Wanders- leuten oder Entdeckerinnen und Entdeckern, den richtigen Weg zu finden.

Doch bevor die Sandalen, Wanderschuhe, Gummistiefel oder Barfüße an den Start gehen, wollen wir Ihnen ein paar wichtige Hinweise für den Weg mitgeben: Schauen Sie sich dazu den »Kleinen Knigge« auf der linken Seite gut an.

Es lohnt sich:

Neben freundlichen Menschen und einer besonderen Kultur werden Sie stets dem Meer nahe sein und nicht selten auf ehemaligem Meeresgrund wandern. Auch Seevögel und Salzwiesen gehören zu Ihren Begleitern, ebenso die frische Brise Meeresluft und das Klima mit Heilbad- Qualität. Wenn sich hier und dort noch die Entdeckung einer regionalen Spezialität hinzu gesellt, wird aus der Wanderung schnell ein erholsamer Spaziergang mit Langzeitwirkung.

Nehmen Sie sich ruhig einen halben oder ganzen Tag Zeit, um entspannt und mit der einen oder anderen Verschnauf- pause die Route zu erwandern. Eine kurze Beschreibung der Route finden Sie auf der Rückseite der Broschüre. Am Weges- rand sind einige Einkehrmöglichkeiten, man sollte sich aber vorab über die Öffnungszeiten erkundigen. Ausreichend Wasser gehört in jedes Gepäck. Kleine Mahlzeiten im Ruck- sack, am besten aus frischen regionalen Produkten, ermögli- chen ein Picknick draußen in der freien Natur – oft ein sehr schöner Moment. Bänke und Rastplätze laden dazu ein.



» Hier und da weise ich Euch auf Besonderheiten hin oder vergebe kleine Aufträge für Entdeckungen.

Amrum

Im Herzen des Nationalparks

Die Nordseeinsel Amrum (Amrumer Friesisch: oomram, Dänisch: Amrum) liegt südlich von Sylt und westlich von Föhr im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer.

Sie ist 13 Kilometer lang und bis zu 4,5 Kilometer breit. Mit einer Fläche von rund 20,5 km² (ohne den 10 km² großen Kniepsand an der Westküste) ist sie die kleinste der nordfriesischen Inseln.

Baden und gesunden

Hauptort ist das Seebad Nebel in der Inselmitte, zu dem auch die Dörfer Süddorf und Steenodde gehören. Im Inselnorden liegt das Seeheilbad Norddorf. Von dort führt bei Niedrigwasser ein geführter Wattwanderweg hinüber zur Insel Föhr. Das Seeheilbad Wittdün im Süden ist das Tor zur Insel, wo alle Fährlinien anlegen.

In den drei Amrumer Gemeinden, die vom Amt Föhr-Amrum verwaltet werden, leben etwa 2.300 Einwohnerinnen und Einwohner. Hauptwirtschaftszweig ist der Fremdenverkehr. Es gibt rund 10.000 Gästebetten auf der Insel. Jährlich werden etwa 150.000 Gäste mit 1,3 Millionen Übernachtungen und 75.000 Tagesgäste registriert.

Karte von Franz Geertz 1888



Sand- und waldreiche Nordseeinsel

Das Landschaftsbild Amrums ist außerordentlich vielseitig. Im Ostteil der Insel liegen das Watt und die Salzwiesen, flache Marschen und eine leicht hügelige Geestlandschaft. In der Inselmitte findet man ausgedehnte, trockene und feuchte Heideflächen und einen Kiefern-Mischwald von Norddorf bis Wittdün.

Den Westen der Insel prägen ein 30 Meter hoher Dünen-gürtel von der Nord- bis zur Südspitze, daran anschließend der bis zu zwei Kilometer breite Sandstrand, der »Kniepsand«, und ein großer Süßwassersee (»Wriakhörnsee«) im Süd-Westen.

- Startpunkt:** Fähranleger
- 1 Wittdün
 - 2 Die Wandelbahn
 - 3 Amrums Südspitze
 - 4 Der Kniepsand
 - 5 Der Wriakhörnsee
 - 6 Zum Badeland in den Dünen
 - 7 Der Amrumer Leuchtturm
 - 8 Waldweg
 - 9 Süddorf
 - 10 Öömrang Skuul
 - 11 Die Nebeler Mühle
 - 12 Nebel
 - 13 Salzige Wiesen und friesische Häuser
 - 14 Steenodder Kliff
 - 15 Steenodde
 - 16 Seezeichenhafen
 - 17 Wittdüner Nordstrand
- Endpunkt:** Fähranleger

Amrum-Süd

STREIFZUG DURCH DIE ZEIT

Vom Fähranleger um die Amrumer Südspitze, zum Leuchtturm, in das Friesendorf Nebel und entlang der Küste des Wattenmeeres zurück nach Wittdün.

Überall an der Wegstrecke laden Bänke zum Verweilen ein, für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ist die Südroute durch die Beschaffenheit der Wege nur bedingt geeignet. An fünf Wegpunkten (Badeland, Blaue Maus, Campingplatz, Leuchtturm und Nebel Mühle) führt die Route direkt an einer Bushaltestelle vorbei, falls der Rundweg nicht bis zum Ende gelaufen werden kann.



Länge der Route:
ca. 14 km, Rundweg

Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ist die Südroute bedingt geeignet.

Gehzeit ca. 3-4 Stunden



→ Los geht's

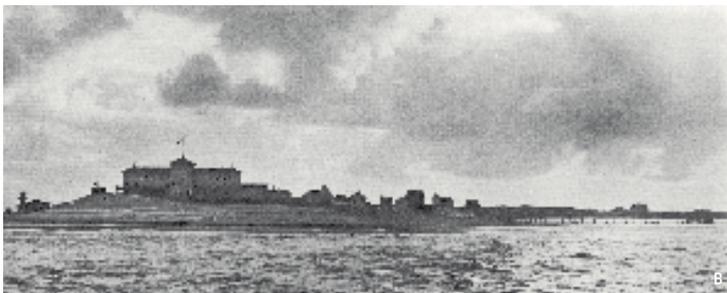


Vom Schiffsanleger kommend gehen Sie links am Reedereigebäude mit der Tourist-Information vorbei entlang der Flutmauer. Unser Rundweg um den südlichen Teil der Insel Amrum beginnt am Ende der Flutmauer. Hier biegen Sie links in den gepflasterten Fußgängerweg ein und folgen dem Hinweisschild »**Aussichtspunkt Südspitze**« in Richtung Osten.



Blick auf die Südspitze heute

Herrschaftliche Gebäude wie das »Kurhaus« und der »Kaiserhof« prägten den Ort und boten Badegästen ein feudales Gesellschaftsleben, ähnlich dem anderer Seebäder im deutschen Kaiserreich. Ab Ende der 1960er Jahre wurden viele Hotels der Gründerzeit abgerissen und durch Apartmenthäuser mit Eigentumswohnungen ersetzt. Einige der mondänen Sommerfrischen sind in mehr oder weniger veränderter Form noch erhalten.



Blick auf Wittdün im Jahr 1895 mit der charakteristischen Silhouette des Kurhauses als größtem Gebäude auf der Südspitze Amrums.

STATION 1

AUF DER WEISSEN DÜNE

WITTDÜN

Mit der Südspitze der Insel verbindet sich die wechselvolle Geschichte Wittdüns als Seebad.

Die ersten Hotels

Der Amrumer Kapitän und Strandvogt Volkert Martin Quedens gilt als Gründer des Seebades. Er hatte mehrere Hektar Dünenland erworben und ließ im Jahr 1889 auf der vorher unbebauten Südspitze ein erstes Hotel mit 29 Gästezimmern aus Wellblech-Fertigteilen errichten. Es erhielt den niederdeutschen Namen »Wittdün«. 1891 ließ der Helgoländer Kapitän Paul Köhn auch am Nordufer ein Hotel errichten. Sein »Strandhotel« mit einem turmartigen Vorbau im Stil der Zeit und eigenem Anleger war um einiges nobler.

Die Südspitze wird zum Seebad

1893 kaufte Heinrich Andresen aus Tondern die Hotels und begann mit einer eigens gegründeten Aktiengesellschaft Wittdün-Amrum (AGWA) im großen Stil auf der Südspitze zu bauen. Doch 1907 geriet die AGWA in Konkurs, und es entstanden statt neuer Hotels die ersten Kinderheime. Der Erste Weltkrieg (1914-18) und die Novemberrevolution in dessen Folge ließen den auf die wilhelminische Gesellschaft ausgerichteten Bädertourismus in Wittdün schließlich ganz zusammenbrechen.

Vom Seebad für Kinder zum Familienurlaub

In der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wurden immer mehr Kindererholungsheime in Wittdün eröffnet. Während und nach dem Krieg dienten die ehemaligen Hotels der Unterbringung von Soldaten, Verwundeten und Flüchtlingen, und in der Nachkriegszeit wurden weitere Häuser in Kinderverschickungsheime umgewandelt. Mit steigendem Wohlstand nahm der Individualtourismus zu und immer mehr Kinderheime wurden geschlossen.

Warum die Fähre auf Amrumer Friesisch »a damper« heißt:

In der Hochzeit des Bädertourismus um 1900 gab es eine Fülle von Schiffsverbindungen von und nach Wittdün. Mehrmals wöchentlich legten Dampfer aus Hamburg und Bremen an. Auch die Wyker Dampfschiffs-Reederei fuhr 1885 bereits nach Amrum.



→ Am Ende des Parkplatzes endet der gepflasterte Bürgersteig und das Naturschutzgebiet beginnt. Sie setzen ihren Weg auf der asphaltierten Promenade fort, die hier »Untere Wandelbahn« heißt.

Von der **Unteren Wandelbahn** führen wahlweise drei Treppenaufgänge aus Backstein hinauf zur **Oberen Wandelbahn**. (Hinter der Strandbar gibt es auch einen schmalen, barrierefreien Weg.)



Wenn Sie die Promenade umrunden, bietet sich Ihnen ein fantastischer Ausblick: Im Nordosten liegt die Insel Föhr mit der Stadt Wyk. Die kleine Hallig Oland und Hallig Langeneß mit ihren 18 Warften langgestreckt im Osten, Hallig Hooge im Süden. Davor die Norderaue, ein starker Priel durchs Wattenmeer, der zwischen den Halligen und den Inseln Amrum und Föhr verläuft. Den Horizont säumen die Windparks in den Kögen auf dem Festland.



Für den Küstenschutz haben diese verwitterten alten **Holzbuhnen** (B) ausgedient, aber auf den naturkundlichen Exkursionen ins Watt sind sie eine wahre Fundgrube.



Wandelbahn ist ein eingedeutschter, veralteter Begriff für »Promenade«. In den mondänen Seebädern galten die Strandpromenaden als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens. Die Befestigung der Uferpromenaden dient auch dem Küstenschutz.

EINE VIELSEITIGE PROMENADE

DIE WANDELBAHN

Auch wenn man es an einem ruhigen Sommertag kaum glauben mag: So freundlich blau und zahm, wie das Meer dann aussieht, schafft es die Nordsee bei kräftigen Stürmen aus entsprechenden Richtungen bis auf die Promenade und leckt an der oberen Dünenkante.

Hand in Hand: Lustwandeln und Küstenschutz

Die Wandelbahn dient daher nicht nur dem Lustwandeln der Badegäste, sondern auch dem Küstenschutz. Bereits die erste aus Holz gebaute Uferpromenade wurde durch Sturmfluten beschädigt und Anfang der 1920er Jahre durch eine gemauerte Promenade ersetzt. Die Wandelbahn in ihrer heutigen Form wurde Anfang des Jahrtausends befestigt und gleicht nun einem zweistufigen, geteerten Seedeich.

Auch die vielen Stein-Buhnen und einige alte doppelreihige Holzbuhnen, die unseren Weg rund um die Südspitze quer zum Ufer säumen, sollen dem Küstenschutz dienen. Ihre Wirkung ist umstritten. Strömungen verändern sich, Sände verlagern sich. Eingriffe in die Natur bringen oft auch unvorhergesehene, nicht geplante Ergebnisse hervor.

In nord-östlicher Richtung ist jetzt die Südseite der Nachbarinsel Föhr mit ihrem langen schmalen Sandstrand gut zu erkennen.

Es lohnt sich immer, die Wasserkante nach einem Sturm mal abzusuchen.

Das Meer offenbart dann so manches Geheimnis.



→ Direkt am Wegesrand, kurz bevor die Wandelbahn einen Knick nach Westen macht, liegt die **Aussichtsplattform Südspitze**. Bei sommerlichem Wind aus Süd-West kündigt sie sich durch einen lieblichen Duft schon von weitem an, denn sie liegt geschützt zwischen lauter Wildrosensträuchern.

Kniepsand

Rosa rugosa (A), die »Kartoffelrose«, wurde als Zierpflanze eingeführt und stammt ursprünglich von der Halbinsel Kamchatka. Häufig wird sie mit der »Hundsrose« *Rosa canina* (C), verwechselt, die blassrosa blüht und schmale, orange-rote Hagebutten bildet. Viele halten die Kartoffelrose für eine heimische Rose, doch im Naturschutzgebiet Amrumer Dünen ist sie mit ihrem kräftigen Wuchs gar nicht gern gesehen.

Die heimische »Dünenrose« heißt »Bibernell-Rose«, botanisch *Rosa pimpinellifolia* oder *spinosissima* (E). Sie blüht weiß mit hellgelben Staubblättern und bildet schwarze runde Früchte.



Bei Hochwasser und in der Zugzeit rasten auf dem Kniepsand tausende von Vögeln und nehmen Nahrung auf, darunter Alpenstrandläufer, Knutts, Sanderlinge, Austernfischer, Eiderenten und Pfuhlschnepfen.

Auf dem Kniephaken brüten auch die kleinsten Seeschwalben. Die »Zwergseeschwalben« sind in Deutschland akut vom Aussterben bedroht.



G

...AUF DIE SPITZE
GETRIEBEN

AMRUMS SÜDSPITZE

Wind und Meeresströmung verändern die Küstenlandschaften an der nordfriesischen Küste permanent. An Amrums Südspitze können Sie diesen Prozess eindrucksvoll nachvollziehen: Jedes Jahr verdriftet Sand aus der Brandungszone mehrere Meter in nord-östliche und süd-östliche Richtung. Dieser bildet, vom Wind getrieben, neue Vordünen und lagert sich zu den Inselspitzen hin ab. Der Kniepsandhaken wächst, es bilden sich neue Dünen, und das Schlickwatt in der »Kniepbucht« versandet.

Sandbank dockt an

Bei Niedrigwasser kann man erkennen, wie klein der Priel am Kniepsandhaken bereits ist, durch den zweimal täglich nur noch wenig Nordseewasser in die Bucht strömt. Anfang der 2000er Jahre konnte man hier noch schwimmen. Es ist zu erwarten, dass der Priel und das Watt an der Amrumer Südspitze in absehbarer Zeit versanden und der Kniepsand hier vollständig an die Insel heranwächst.

Vorteil für die Vogelwelt

Die Kniepbucht und der angrenzende Kniephaken haben sich zu einem Vogelparadies und Schutzgebiet entwickelt. Hier brüten und rasten zum Teil sehr seltene Vögel wie die Zwergseeschwalben. Um die Vögel nicht aufzuschrecken oder zu stören, ist das Betreten des Schutzgebietes ganzjährig untersagt.

Der schmale Kniepsandstreifen im Süden heißt Kniephaken. Scherzhaft wird der südliche Zipfel des Kniepsands in Wittdün auch Kapitän/e genannt. Ihr dürft gern raten, warum.

Übrigens: Von der Südspitze aus kann man die rastenden Vögel fantastisch beobachten. Es lohnt sich, ein gutes Fernglas dabei zu haben.



Wenn Sie die Südspitze umrunden haben, bietet sich ein traumhafter Blick auf den unendlich weit wirkenden **Kniepsand** vor Wittdün.

Tosender Sturm, gerissene Schleppleinen, ein gekappter Anker und die nicht verfügbare Notschleppkompetenz hatten zur Folge, dass der 150 m lange, mit Holz beladene Frachter eines italienischen Reeders, die »Pallas«, vor Amrum strandete.

Noch heute ist das Wrack der »Pallas« bei Niedrigwasser zu sehen, am besten von einer der Aussichtsplattformen auf der oberen Wandelbahn.

TIPP: Hier finden Sie die Strandbar Seehund und Strandschmiede: Getränke und kleine Gerichte / WC / Souvenirs (u. a. Schmuck und Textilien) Kinderspielplatz.



→ Auf der oberen Wandelbahn folgen Sie dem Wegweiser in Richtung »Wriakhörnsee« bis zum Strandübergang an »Köhn's Übergang«. Hier beginnt der Bohlenweg durch das Naturschutzgebiet Amrumer Dünen. Folgen Sie dem Hinweisschild »Leuchtturm« auf dem Bohlenweg. Er führt durch ein langes Tal zwischen zwei Dünenketten parallel zur Küste.



SCHÜTZENDE HAND - GRÖSSTER STRAND

DER KNEIPSAND

Der Kniepsand zieht sich etwa 15 km vor dem Dünengürtel an der Westseite Amrums entlang bis zur Norddorfer Odde. Mit einer Fläche von rund 10 km² gilt er als einer der breitesten Sandstrände im Norden Europas.

Dennoch gehört er weder geologisch noch verwaltungstechnisch zur Insel, sondern ist Meeresgebiet. Der Kniep ist ein vorgelagerter Hochsand, der noch bis in die 1960er Jahre durch einen Priel von der Insel getrennt war. Inzwischen ist er aber an sie herangewachsen und wandert langfristig um die Spitzen herum. Der Kniepsand ist ein natürlicher Inselchutz bei Sturmfluten und liefert Sand für Amrums Dünenwelt. Im Winter wird der Kniepsand regelmäßig überspült.

Brand im Getriebe

Die Sände vor Amrum können auch heute noch Schiffen zum Verhängnis werden. Davon zeugt die jüngere Vergangenheit. Als am 29. Oktober 1998 der brennende Holzfrachter »Pallas« nicht geborgen werden konnte, lief er südwestlich von Amrum auf Grund. Die Besatzung hatte das brennende Schiff vor Dänemark aufgeben müssen.

Das völlig ausgebrannte Wrack brach auseinander und 60 Tonnen Öl und Betriebsstoffe flossen in das sensible Ökosystem des Wattenmeeres. Mindestens 15.000 Seevögel starben. Es war die bisher größte Öl-Katastrophe an der deutschen Küste. Ein Rettungsboot der »Pallas« konnte übrigens geborgen werden und liegt im Amrumer Seezeichenhafen.

Wir wussten schon damals um die Gefahren und nutzten die Sandbänke und Untiefen: Ein nächtliches Feuer am Strand und schon verloren die Kapitäne die Orientierung.

War das Schiff erst mal gestrandet, haben wir natürlich beim Abladen der Fracht geholfen.



→ Unsere Route in Richtung Leuchtturm führt nördlich des **Wriakhörnsees** entlang. Nach gut 400 m auf dem Bohlenweg besteht die Möglichkeit, einen Abstecher auf die **Aussichtsdüne** zu machen. Bei guter Sicht bietet sich dort oben ein fantastischer Blick rund um Wittdün, über Föhr, die Halligen bis nach Pellworm. Der 200 m lange Weg bis zur Aussichtsplattform schlängelt sich zunächst gemächlich hoch und wird dann zu einer recht steilen Treppe, insgesamt geht es in 122 Stufen die hohe Düne hinauf (und wieder hinunter).

Seit Sommer 2018 finden die vom Aussterben bedrohten **Kreuzkröten** in den feuchten Mulden und Tümpeln vor dem Wriakhörnsee neuen Lebensraum. Tagsüber verstecken sich die kleinen Kröten, um nicht gefressen zu werden. Erst nachts kommen sie heraus und gehen auf Nahrungssuche. Auch in den Dünentälern des Sylter Nordens fühlt sich die Kreuzkröte wohl.



A



B

Der **Wriakhörnsee** gehört zum Schutzgebiet Amrumer Dünen und ist der größte Süßwassersee auf den nordfriesischen Inseln – ein wahres Vogelparadies. Viele Aussichtsplätze laden zum Verweilen und Beobachten ein.

STATION 5

VOM MEER GETRENNT

DER WRIAKHÖRNSEE

Der »Wriakhörnsee« ist als Strandsee in einem Düental auf dem Kniepsand erst in den 1980er Jahren entstanden.

In den 1970er Jahren entschied die für den Küstenschutz zuständige Behörde, das bis dahin zum Meer hin offene Feuchtgebiet hinter der ersten Dünenreihe mit einer Sandverwallung zu schließen. Ein direkt vor den Dünen weiter östlich verlaufender Priel stellte eine Gefahr für die Substanz der Dünen dar.

Überlauf unter Sand

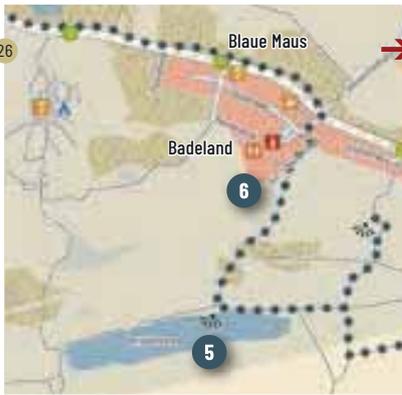
Ein Überlauf sollte den Wasserstand im See regulieren. Inzwischen liegt das Rohr schon mehr als einen Meter unter der Sandoberfläche. Daher muss das überschüssige Wasser regelmäßig abgepumpt werden. Im Bereich der umliegenden Dünenseen stehen sonst Senken, Entwässerungsgräben und die Bohlenwege unter Wasser.

Rückkehr der Kreuzkröten

Seit Sommer 2018 finden die Kreuzkröten in den feuchten Mulden und Tümpeln vor dem Wriakhörnsee neuen Lebensraum. Sie fühlen sich nur in Dünentälern wohl, in denen sich höherer Bewuchs und offene Bereiche mit niedriger Vegetation abwechseln. Die Vorkommen der einst weit verbreiteten Kreuzkröten wurden auch auf Amrum immer kleiner. Ohne Schutzmaßnahmen besteht für die Kreuzkröte in den nächsten zehn Jahren ein hohes Aussterberisiko. Um den Kröten zu helfen, wurde an anderen Stellen der Insel Laich gesammelt, künstlich aufgezogen und hier erfolgreich ausgesetzt.

Den grandiosen Blick über die Dünen aufs offene Meer wussten auch wir schon zu schätzen.





→ Gut 200 m nach dem Abzweiger »**Aussichtsdüne**« biegen Sie rechts in den Abzweiger zum »**Amrum Badeland**«. Dieser Bohlenweg führt barrierefrei durch eine abwechslungsreiche Dünenlandschaft. Nach etwa 500 m passieren Sie die Rückfront des »**amrumspa**« mit seiner kleinen gelben Kuppel und stoßen auf den **Dünenweg**, dem Sie auf der rechten Straßenseite bis an die **Hauptstraße** folgen. Sie überqueren die Hauptstraße an der Verkehrsinsel, gehen nach links und queren nach ein paar Metern die Einmündung der Straße »**Zum Seezeichenhafen**«. Folgen Sie dem Hinweisschild Richtung »**Leuchtturm**« auf dem asphaltierten Fuß-/Radweg parallel zur Inselstraße etwa 1,3 km.

Heide ist nicht gleich Heide:

Die **Glockenheide** *Erica tetralix* (A) zählt zu den rund 860 Erika-Arten weltweit, von denen die meisten in Südafrika zu finden sind. Sie wächst nur auf nährstoffarmen, feuchten Böden. Die **Besenheide** *Calluna vulgaris* (B) ist weiter verbreitet, denn sie kommt auch auf trockenen Böden zurecht. Streng genommen zählt die Besenheide nicht zu den Heidekraut-Gewächsen *Ericaceae*, ist aber mit ihnen verwandt.



TIPP: Das am Dünenrand gelegene Meerwasserschwimmbad ist viel mehr als ein warmes Wellenbad mit Sauna. Es ist das einzige öffentlich genutzte Gebäude Wittdüns. Hier tagt die Gemeindevertretung. Es gibt einen gemütlichen Leseraum mit tagesaktuellen Zeitungen und freies Internet, ein Kinder-Freizeitprogramm und eine sehenswerte kleine Nationalpark-Ausstellung der Schutzstation Wattenmeer. Das »amrumspa« bietet neben Fitness und Wellness ein breites Spektrum medizinischer Anwendungen und Therapien.



WEG DER VIELFALT

BADELAND IN DEN DÜNEN

Der Bohlenweg zum »Amrum Badeland« ist ein Erlebnis. Er führt barrierefrei durch eine abwechslungsreiche Dünenlandschaft mit kleinen Feuchtgebieten. Reet, Kiefern, Sträucher, Binsen, Gräser, Moose und Heidekraut wechseln sich ab, dazwischen Pionierbäume und geschützte Pflanzen wie das Islandmoos, das eigentlich eine Flechte ist.

Die Wittdüner Marsch

Zwischen Dünen und Marsch verläuft die Inselstraße. Entlang der Straße wächst ein hübscher kleiner Birkenhain. Ein ausgeleiertes Surfbrett weist auf das aktuelle Programm der »Blauen Maus« hin. Um das legendäre Lokal ranken sich unzählige Insel-Geschichten. In dem kleinen Laubwäldchen bei der Bushaltestelle »Campingplatz« versteckt sich die verwilderte Süddorfer Vogelkoje von 1883. Der Teich dient den Amrumer Anglerinnen und Anglern heute als Vereinsgewässer. Durch das feuchte Marschenland floss einst die Gotel. Heute ist die Marsch eingedeicht und von Entwässerungsgräben durchzogen.

Die Amrumer Heide

Im August bieten die Blütenteppiche der Besenheide einen zauberhaften Anblick und verleihen großen Teilen der Insel einen lieblich-würzigen Duft. Die Heide ist mit Blaubeeren und Krähenbeeren vergesellschaftet und kann 40 Jahre alt werden. Sie liebt sauren sandigen Boden, Sonne, aber nicht zu viel Feuchtigkeit. Damit das Heidekraut, wie der langsam wachsende Zwergstrauch im Volksmund genannt wird, nicht von anderen Sträuchern und Bäumen verdrängt wird oder verkahlt, müssen die Flächen beweidet oder regelmäßig geschnitten werden. Heidekraut wird auch als wetterfestes Deckmaterial auf dem First von Reetdach-Häusern verwendet.

Laut einer Sage gingen die Amrumer Mütter zusammen mit der Hebamme in das karge Marschland Ueb Sun, um aus dem Wasser von Guskölk (Gänsekuhle) und Meeram (Heidesumpf) ein neues Geschwisterchen zu holen. Doch die Herrscherin über die Gewässer wollte die Kindlein nicht herausgeben und schlug deshalb mit einer Sense um sich. So erzählten es die Amrumer Kinder.





→ Hinter der Bushaltestelle »Leuchtturm« überqueren Sie an der Verkehrsinsel die Hauptstraße und biegen unmittelbar hinter dem großen Hinweisschild »ASN Zeltplatz« rechts in den kleinen asphaltierten Weg in Richtung »Nebel, Waldweg« ein. Nach ein paar Metern führt die kleine asphaltierte Straße in den Wald hinein. Am Ende der Asphaltierung geht es geradeaus weiter auf dem Waldweg in Richtung »Vogelkoje, Süddorf, Nebel« oder links ab für einen kleinen Abstecher auf den Leuchtturm.



A

Der **Amrumer Leuchtturm** ist eines der drei Wahrzeichen der Insel. Der seit 1952 in Hellrot mit zwei weißen Ringen gestrichene Backsteinturm (vorher war er einheitlich dunkelrot) ist knapp 42 Meter hoch und steht auf einer 25 Meter hohen Düne, der »Grat Dün«. 197 Stufen führen zum Aussichtsbereich. Mit 63 Metern Feuerhöhe über dem mittleren Hochwasser ist er einer der höchsten Leuchttürme an der deutschen Nordseeküste.

Öffnungszeiten

Sommer:
Mo. - Fr. 08.30 - 12.30 Uhr letzter Einlass
Winter:
Mi. 09.00 - 12.30 Uhr letzter Einlass



B

STATION 7

NEW LOOK SEIT 1952

DER AMRUMER LEUCHTTURM

Das erste Leuchtfeuer Nordfrieslands

Nach fast zweijähriger Bauzeit, die einem Hindernislauf glich, wurde der Turm am 1.1.1875 in Betrieb genommen. Erst nach dem Verlust mehrerer Schiffe vor den nordfriesischen Inseln in den 1860er Jahren und vielen Kontroversen stand Amrum 1872 als Standort endlich fest. Der Bau begann 1873 auf der Großdüne. Nach fünf Wochen fehlten die Granitsteine für die Wendeltreppe. Als sie eintrafen, trat ein Teil der Arbeiter in Streik und weigerte sich, die »öde« Insel zu betreten. Dennoch gelang es, den ersten deutschen Leuchtfeuerbau an der nordfriesischen Küste bis November 1874 fertigzustellen.

Weltklasse Optik

Der Leuchtturm wurde mit einer 16-linsigen Optik und der dazu gehörigen fünf-dochtigen Argand-Petroleum-Lampe ausgerüstet. Der Linsenapparat wurde 1867 auf der Pariser Weltausstellung gezeigt und ist sehr wertvoll. Er wiegt fast 3 Tonnen und ist 2,7 Meter hoch.

1936 wurde der Leuchtturm elektrifiziert, 1984 automatisiert. Seine Kennung lautet Blz, 7,5s: Alle 7,5 Sekunden wird ein Blitz von weniger als 0,7 Sekunden Dauer 23,3 Seemeilen weit über das Meer getragen. Die Lichtquelle ist eine 230V/250W-Halogen-Metall dampflampe. Seitdem sie eingebaut ist, scheint das Licht auf See heller und flackere, meinen einige.

Unsere Irr-, ich meine Lagerfeuer,
am Strand waren auch nicht zu verachten.





→ Sie folgen dem **Waldweg** parallel zur Inselstraße in Richtung Nebel etwa 700 m. An dem kleinen Hinweisschild »WC 650 m« am linken Wegesrand biegen Sie rechts in einen kleineren Waldweg ein. Auf der linken Seite dieses Weges steht ein grüner Papierkorb und in der Nähe eine mobile Sitzbank aus Holz.

Wenn Sie dem Weg entlang des kleinen Birkenhains folgen, erreichen Sie nach gut 200 Metern die **Hauptstraße** auf Höhe der Tankstelle. Hier überqueren Sie die Hauptstraße. Vorsicht ist durchaus angebracht, denn wir befinden uns außerhalb der geschlossenen Ortschaften.



Bergwaldprojekt: Viele Freiwillige helfen, die von schweren Stürmen getroffenen Amrumer Wälder wieder aufzuforsten.



Das kräftige Magenta von **Fingerhüten** (C) und Weidenröschen leuchtet zwischen den jungen Gehölzen von Mai bis August.

NACHGEPFLANZT

DIE WALDREICHSTE NORDSEEINSEL

Rechts und links des Weges sind große Aufforstungsflächen im Wald zu erkennen. Die Orkane Christian und Xaver hatten den Amrumer Wald im Frühjahr und Herbst 2013 schwer getroffen und große Schäden angerichtet. Ganze Waldflächen in Nebel, Süddorf und Steenodde wurden zerstört.

Von Mai bis August blüht es hier in Magenta zwischen den jungen Gehölzen und die zahlreichen Fingerhüte und Weidenröschen ziehen eine Vielfalt nützlicher Insekten an.

Wald im Umbruch

Der Amrumer Wald bestand vorwiegend aus schnell wachsenden, aber flach wurzelnden Birken, Kiefern- und Fichtenarten, die seit 1948 auf den Heideflächen des Geestrückens angepflanzt worden waren. Auch die stark wüchsige kanadische Traubenkirsche wurde damals eingeführt. Mit rund 180 ha Fläche hat Amrum den größten Wald auf den Nordseeinseln. Er zieht sich von Nord nach Süd entlang des Dünengürtels über die ganze Insel. Bereits seit 2001 wird der Wald mit Unterstützung des »Bergwaldprojekts« durch Neuanpflanzungen von standortgerechten Laubbaumarten zum Mischwald umgestaltet. Doch durch die verheerenden Stürme haben die notwendigen Aufforstungs- und Pflegemaßnahmen ganz andere Dimensionen angenommen.

Laubbäume mischen sich ein

Brombeeren und Traubenkirschen machen den jungen Laubbäumen, die neu gepflanzt werden oder sich selbst ansiedeln, das Aufwachsen zunächst schwer.

Trotz der nicht ganz einfachen Standortbedingungen (Sandboden, Trockenheit, Wind) haben sich Bergahorne, Linden, Buchen, Ebereschen und Birken auf den Aufforstungsflächen aber schon gut entwickelt.

Wald – also Holz für den Schiffbau – war früher eine Rarität.



→ Nachdem Sie die Hauptstraße überquert haben, gehen Sie die gepflasterte Straße an der Tankstelle entlang und biegen nach knapp 200 m am Ende des kleinen Gewerbegebiets links in den **Uasterstigh** ein, der hier für Fahrzeuge gesperrt ist. Er führt zwischen Weiden und Feldern über die Geest nach **Süddorf**, das jetzt vor uns auf dem Weg nach Nebel liegt.

Hinter der historischen **Feuerglocke** beim Süddorfer Feuerwehrgerätehaus (WC), kreuzen Sie die Landstraße und folgen weiter dem **Uasterstigh** geradeaus in Richtung **Nebel**.

Ein kurzer Abstecher zum Hofladen Martinen im **Hark-Olufs-Wai** lohnt sich.

Sie folgen dem **Uasterstigh** und kommen hinter dem Neistigh an der kleinen **Süddorfer Mühle »Bertha«** vorbei, die in Privatbesitz ist.



Die **Süddorfer Mühle** wurde 1882 auf dem Grabhügel Redenhuuch errichtet und hatte seit 1775 in der Munkmarsch auf Sylt gestanden. 1893 wurde sie von einer Bockwindmühle mit Steert in eine Holländermühle mit Segelgatterflügeln umgebaut. Bis 1939 war sie in Betrieb und wurde danach als Wohnraum genutzt.

Die Mühle ist in Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden.



Die **Feuerglocke** vor dem Süddorfer Feuerwehrgerätehaus.

TEIL DER ALTEN GEEST

SÜDDORF

Amrum hat wie Sylt, Föhr und die westfriesische Insel Texel in den Niederlanden einen Geestkern. Er ist etwa 2,5 Kilometer breit und 6 Kilometer lang und entstand aus einer flach gewölbten »Altmoräne« der Saale-Kaltzeit vor etwa 130.000 Jahren. »Moränen« sind von Gletschern mitgeführter und abgelagerter Schutt.

Es waren gewaltige Gletscher, die Erdmassen und Gerölle aus dem Norden vor sich herschoben.

Geformt aus Gletscherschutt

Als das Eis in der Eem-Warmzeit taute, bildete sich eine Halbinsel, die von Sylt über Amrum und Föhr bis nach Eiderstedt reichte. Nach der letzten Kaltzeit, der Weichsel-Kaltzeit (vor ca. 117.000 bis 11.600 Jahren) formte das Schmelzwasser der Gletscher die Nordseelandschaft. Es zerschnitt auch die Geestkerne von Föhr und Amrum. Der Meeresspiegel stieg, und die nordfriesischen Inseln entstanden.

Spuren aus früherer Zeit

Süddorf war schon in prä- und frühhistorischer Zeit besiedelt. Davon zeugen die bronzezeitlichen Grabhügel auf der Geest und der Krümwaal. Dieser Erdwall zieht sich nordöstlich von Süddorf in Richtung Steenodde und stammt vermutlich aus der Wikingerzeit. Mit einem Nebenarm auf der Höhe des Nebeler Mühlenhügels war er ursprünglich fast 1,5 Kilometer lang und an einigen Stellen fast 3 Meter hoch. Von der Straße aus ist er leider nicht zu sehen.



→ Am nördlichen Ende von **Süddorf** taucht auf der rechten Straßenseite unerwartet ein Flachbau aus den 1960er Jahren auf. Das ist die **Öömrang Skuul** 10, die Amrumer Schule.



Auftakt mit »Stühle rücken« – Der Schulbetrieb an der neuen **Öömrang Skuul** begann mit einem Möbeltransport. Die höheren Klassen der alten Schule in Nebel trugen jeweils zu zweit einen Tisch und liefen damit im Gänsemarsch auf dem Waasterstigh zur neuen Schule in Süddorf. Danach ging es zurück und jeder holte seinen eigenen Stuhl. Der volle Unterricht begann erst drei Tage später.



Hinter der Schule auf dem Geesthang liegt der **Klafhuuch**, eines der großen Amrumer Hügelgräber aus der Bronzezeit. Hier brennen die Süddorfer jedes Jahr am 21. Februar ihr **Biak** ab.

STATION 10

AMRUM
HEISST OOMRAM

DIE ÖÖMRANG SKUUL

Die Amrumer Schule wurde 1968 als Dörfer-Gemeinschaftsschule gegründet, erhielt ihren heutigen Namen aber erst 2003. Es war die erste inselweite Kooperation der Gemeinden nach 1945. Sie hat einen großen Beitrag zum Zusammenwachsen der Insel geleistet.

Der Baby Boom

Die Planer hatten die Rechnung ohne den Baby-Boom der Wirtschaftswunderjahre gemacht. So war die neue Schule schnell zu klein, und es musste angebaut werden. In den letzten Jahren besuchten rund 170 Schülerinnen und Schüler die Inselfschule, die einen sehr guten Ruf als integrative Gemeinschaftsschule genießt. Wer eine weiterführende Schule besuchen möchte, muss die Insel verlassen und nach Föhr oder auf das Festland ziehen.

Auf Amrum hatte es seit 1899 drei Dorfschulen gegeben – in Nebel, Norddorf und Wittdün – mit wechselvoller Geschichte und wechselhaften Schülerzahlen. Die alten Schulgebäude existieren zum Teil noch, wie in Norddorf das Gebäude der Amrum Touristik und in Nebel das »Cottage« sowie das alte Haus rechts daneben. In Wittdün steht auf dem Gelände des alten Schulgebäudes seit 2016 das Wohnprojekt »Üüs Aran«.

Öömrang

In der neuen Schule wurde von Anfang an, auch auf dem Schulhof, untereinander nur Deutsch gesprochen. Die Inselfsprache Öömrang zog erst ab Mitte der 1980er Jahre als Wahlfach mit wenigen Stunden in die Schule ein.

Biaken waren ursprünglich Fastnachtsfeuer zur Erweckung des Frühlings, und die Amrumer Jugend pflegt da noch heute so manchen Schabernack.



→ Sie folgen weiter dem **Uasterstigh**. Auf dem Geesthang am Ortseingang von **Nebel** begrüßt uns bereits das zweite Amrumer Wahrzeichen: die **Windmühle**. Sie biegen links in die Naturstein-Pflasterstraße ein und laufen zur Mühle. Gegenüber der Mühle, auf der anderen Seite der Hauptstraße, die hier **Waasterstigh** heißt, liegt der **Friedhof der Namenlosen**.

Der kleine **Friedhof der Namenlosen** ist einen kurzen Abstecher wert. Hier fanden seit 1906 die Unbekannten, die das Meer angespült hat, ihre letzte Ruhe. Die letzte Beerdigung fand 1969 statt.



In der ältesten Mühle Schleswig-Holsteins befindet sich auch das Heimatmuseum, in dem Exponate zur Kultur und Geschichte sowie zu Flora und Fauna der Insel zu sehen sind. Von April bis Oktober bietet der Mühlenverein Führungen an und organisiert in den hinteren Räumen drei Kunst-Ausstellungen in Folge, die einen künstlerischen Bezug zur Insel haben. Jedes Jahr zu Pfingsten wird der Deutsche Mühltage gefeiert.



Mithilfe einer »Windrose« wird die Mühlenhaube samt der Flügel »automatisch« in den Wind gedreht. Gewöhnlich stehen die Windmühlenflügel in der »Schere« (X-Form), doch wenn ein Amrumer verstorben ist, werden zu seinem Gedenken die Flügel der Mühle ins »Kreuz« gestellt.

EIN MAHL-WERK

DIE NEBELER MÜHLE

Die denkmalgeschützte Nebeler Mühle stand ursprünglich in Holland und ist die älteste Windmühle Schleswig-Holsteins.

Import aus Holland

1770 kaufte der Seefahrer Erk Knudten den achteckigen Erdholländer, vermutlich in Amsterdam. Er ließ ihn abbauen, beschriften, seefest verpacken und verschiffte ihn nach Amrum. Auf der höchsten Erhebung in Nebel wurde die Mühle wieder aufgebaut, mit Reet verkleidet und 1771 in Betrieb genommen. Lange dachte man, die Mühle stamme aus dem 18. Jahrhundert. Doch wie neuere Untersuchungen ergaben, wurde das Holz für die Mühle bereits zwischen 1614 und 1644 geschlagen.

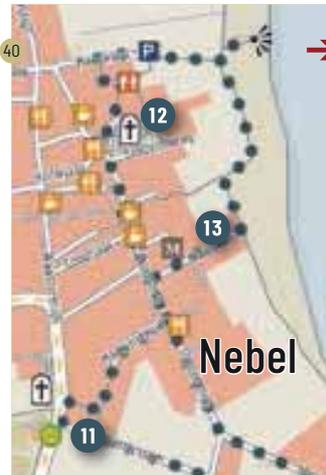
Mit Ehrenamt gerettet

Schon vor 1963 hatte sich abgezeichnet, dass der Mühlenbetrieb nicht mehr rentabel war. Ein gemeinnütziger Verein wurde gegründet, um den Fortbestand der Mühle zu sichern. Nach umfassenden Umbau-, Reparatur- und Sanierungsarbeiten konnte am 28. Juni 1964 das Museum eröffnet werden. Bis heute kümmern sich Ehrenamtliche um Erhalt und Funktionstüchtigkeit der Amrumer Mühle.

Noch mahlt der Diesel

2017 wurde ein Ein-Zylinder-Dieselmotor am Originalstandort von 1963 wieder eingebaut. Zu Anschauungszwecken kann seither sogar wieder Korn gemahlen werden. In der Zukunft soll dies auch mit Windkraft möglich sein, doch zuvor muss das Mahlwerk wieder hergestellt werden. Die Vorrichtungen dafür kann man bis dahin im Museum besichtigen.

Schon mal so einen Mühlstein aus der Nähe angeschaut?



→ Vom gepflasterten Vorplatz der Mühle 11 führt ein schmaler Kiesweg auf einen kleinen Sandweg, den **Maalenstegalk**, auf den Sie an der alten Gaslaterne links einbiegen. Nach 50 m verbreitert sich der Sand-Kies-Weg und führt auf den **Uasterstigh**.

Um das schöne Dorf Nebel mit seinen schmucken Friesenhäusern zu erkunden, folgen Sie dem **Uasterstigh** in Richtung Dorfkern. Schon bald stoßen Sie auf das dritte Amrumer Wahrzeichen, die **St.-Clemens Kirche** 12. Neben dem Friedhof liegt der kleine **Kurpark** mit dem Haus des Gastes.

Das Kirchenschiff ist ein reet-ge- deckter romanischer Bau aus Feld- und Backsteinen, der früher nicht weiß getüncht war. Der 36 m hohe, kupfergedeckte Turm wurde erst im Jahr 1908 errichtet.

Die Reformation erreichte Amrum, das wie der Westen von Föhr unter dänischer Regentschaft stand, bereits 1524. So wurde die St. Clemens Gemeinde sehr früh evangelisch.

Um die Kirche herum liegt der alte Amrumer Friedhof mit seinen historischen Grabsteinen, die in Text und Symbolik vom Leben der Verstorbenen berichten und deshalb als »Erzählende Grabsteine« oder »Sprechende Steine« bezeichnet werden. Die größten Steine standen auf den Gräbern der Kapitäne, die im Walfang oder in der Handelsschiffahrt ihr Glück machten und erfolgreich zurückkamen. Einige waren so bedeutend, dass auch die Rückseite des Steins für die Erzählung ihrer Lebensgeschichte genutzt wurde.

TIPP: Der kleine Ort Nebel bietet schöne Einkehr- und Einkaufsmöglichkeiten.



Viele Grabsteine sind mit Schiffen verziert. Als Symbol für das Ende der Lebensfahrt sind manche abgetakelt und haben festgemacht.



Hier erfahren mehr über die »Erzählenden Grabsteine«

STATION 12

DAS GRÖSSTE DORF DER INSEL

NEBEL

Auf Amrum-Friesisch heißt Amrums größter Ort Neebel und bedeutet Neues Dorf (nei buul). Es entwickelte sich um die Kirche herum zum größten Dorf der Insel. Die Bewohner der beiden Inseldörfer Norddorf und Süddorf hatten sich nicht einigen können, in welchem ihrer Dörfer die Kirche errichtet werden sollte. Also baute man sie dazwischen, ein bisschen näher an Süddorf.

Sankt Clemens – Schutzpatron der Seeleute

Die St.-Clemens Kirche trägt den Namen des Schutzpatrons der Seeleute. Sie wurde vermutlich 1236 erbaut und 1240 erstmals urkundlich erwähnt. Eine frühgotische Apostelgruppe, die das himmlische Abendmahl zeigt, gehört zu den ältesten Kulturschätzen der Kirche und stammt aus dem frühen 14. Jahrhundert. Nur der kelchförmige Taufstein aus Granit und Muschelkalk ist noch älter, er wird in etwa auf das gleiche Alter wie die Kirche geschätzt. Im 17. Jahrhundert entstanden die aus Tannenholz gefertigte Kanzel (um 1623) und der Flügelaltar (1634). Er wurde aus Dankbarkeit, dass die Amrumer die zweite »Grote Mandränke« überstanden hatten, errichtet.

Steinerne Zeitzeugen

Ein weiterer kulturhistorischer Schatz erwartet Sie auf dem Friedhof: die »Erzählenden Grabsteine«. Die Steine waren über die Jahre von der Natur stark angegriffen. 2009 nahm eine Projektgruppe der St.-Clemens Kirchengemeinde ihre Rettung in die Hand. 160 Grabsteine und Grabplatten wurden kulturhistorisch erfasst, geborgen, gereinigt, restauriert und im 2013 geschaffenen musealen Bereich des Friedhofs neu aufgestellt.

Wir haben keine Spuren hinterlassen – zumindest nicht auf dem Friedhof.



→ Sie gehen links am **Haus des Gastes** vorbei durch den **Kurpark** zum nördlichen Ausgang, wo Sie auf den **Meeskwai** gelangen, einen Kies-Sand-Weg, der Sie zum **Wattwanderweg** an die Küste führt. Auf dem Wattwanderweg folgen Sie dem Hinweisschild »**Steenodde**«. Nach etwa 300 m in Richtung Steenodde biegen Sie rechts in den ausgeschilderten kleinen Stichweg zum **Öömrang Hüs** ein, den »**Waaswai**«. Er mündet in den **Uasterstigh**, in den Sie links einbiegen und zum Ortsausgang laufen.

Achtung: Falls das **Flutter** am Meeskwai geschlossen ist, oder der Weg unpassierbar wirkt, gehen Sie auf dem Uasterstigh durch das Dorf zurück bis zum Öömrang Hüs im Waaswai.



Das schöne **Öömrang Hüs** (Amrumer Haus) im Waaswai ist einen Besuch wert. Es gehört dem **Öömrang Ferian** und beherbergt ein Heimatmuseum.

RÜCKWEG AM WATT SALZIGE WIESEN UND FRIESISCHE HÄUSER

Lila Begleitung

Der Wattwanderweg in Nebel führt zwischen dem Watt und den Salzwiesen entlang. Im Sommer bilden erst der Strandflieder und dann die Standastern (C) einen traumhaft blühenden lila Teppich. Beides sind typische Salzwiesenpflanzen – sie stehen unter Naturschutz!

Bevor Sie den Wattwanderweg in Richtung Steenodde einschlagen, sei ein Abstecher zur Aussichtsplattform (B) in Sichtweite empfohlen. Hier kann man das besondere Ufer am Übergang zwischen Wattenmeer und Salzwiesen (die »Primärzone«) einmal ganz aus der Nähe betrachten.

Versunkene Grundstücke

Entlang des Weges lassen sich im Watt noch die Spuren früherer Landgewinnungsversuche entdecken. Die verwitterten Holzpflockreihen mit den dazwischen geschnürten Sträuchern (Faschinen) bildeten die Lahnungsfelder.

So lebten einst die Friesen

Das Öömrang Hüs (Amrumer Haus) (E) ist ein Kapitänshaus aus dem 18. Jahrhundert. Das reetgedeckte rote Backsteinhaus wurde vermutlich 1751 gebaut. Es beherbergt das Archiv des Öömrang Ferian, der sich seit seiner Gründung 1974 als Heimatverein für den Erhalt der friesischen Kultur engagiert.

Im Wohnteil des historischen Friesenhauses können mehrere Räume besichtigt werden. Die traditionelle Friesenstube diente zugleich als Wohnzimmer (a dörnsk) und Schlafraum mit Alkoven-Betten (Schrankbetten). Sie wurde von der Küche mit dem Bilegger (einem Beilegerofen) von 1681 beheizt.

Werft einen Blick auf die Wand, die mit den dunkelblauen Fliesen geschmückt ist. Hier sieht ihr das Bild eines Küstenseglers mit flachem Boden. Das sogenannte Schmackschiff ist »Die Frau Pöpke«. Mit ihr fuhr der Besitzer des Hauses als Kapitän zur See.



→ Etwa 50 m hinter dem »Cottage« - der ehemaligen Dorfschule in Nebel - geht vom **Uasterstigh** links der **Ualaanj** ab, ein Kiesweg, der Sie an der Küste entlang führt. Folgen dem Hinweisschild »Steenodde«. Sie kommen am Landschulheim »Honigparadies« vorbei, dann folgen vier weitere Privatgrundstücke, bis Sie das Ufer sehen können und die Anhöhe des **Steenodder Kliffs** in Sicht kommt.



Machen Sie einen kurzen Halt am Steenodder Kliff und werfen einen Blick in den uralten, steinigen Untergrund von Amrum. Das älteste auf Amrum entdeckte Gestein stammt aus dem Tertiär vor mehr als zwei Millionen Jahren.



Ual Aanj wird das Kliff genannt, das sich zwischen Nebel und Steenodde am Wattenmeerufer erhebt. Gletscher der Saaleeiszeit haben es hier vor etwa 130.000 Jahren als Schutt- und Geröllablagerung zurückgelassen.



Die Vogelwelt ist besonders reichhaltig. Amrum zählt nicht nur zu den wichtigsten Brutgebieten für Seevögel in Deutschland, es gibt vor allem im Osten der Insel auch zahlreiche Singvogelarten und viele Fasane, die einst als Jagdwild eingeführt wurden.

Auffällig verhält sich der **Steinwälzer** (D): Getreu seinem Namen dreht er zahllose Steine um und jagt darunter nach kleinen Beutetieren. Weiter draußen können Sie die **Brandgänse** im Watt entdecken, wie sie nach Wattschnecken oder kleinen Muscheln grüdeln.



STATION 14

EINBLICKE UND AUSBLICKE

STEENODDER KLIFF

Ual Aanj

»Altes Ende« (Friesisch: ual aanj) wird das Kliff am Ufer des Wattenmeeres zwischen Nebel und Steenodde genannt. An der Abbruchkante und dem Steinstrand offenbart sich der Geestkern der Insel. Vor etwa 130.000 Jahren hinterließen die Gletscher der Saale-Kaltzeit hier Schutt, Steine, Geröll und Sand.

Das Meer verteilt den Geestkern

Das Steenodder Kliff, auf der windabgewandten (»Lee«) Ostseite der Insel, ist ein aktives Kliff, da es direkt den Meereskräften ausgesetzt ist. Hier kommt es zur Abtragung des Geestkerns. Das Litorina-Kliff, das südlich des Norddorfer Quermarkenfeuers bis süd-westlich des Leuchtturms verläuft, wird als »totes Kliff« bezeichnet, da es durch die vorgelagerten Dünen geschützt wird.

Ausblick auf eine vielfältige Vogelwelt

Vom Steenodder Kliff aus haben Sie einen besonders guten Blick auf die Vogelwelt im Rast- und Brutschutzgebiet am Fuß des Kliffs. Ohne zu stören, können Sie die großen Gruppen der Austernfischer und Pfuhlschnepfen beobachten oder den Sandregenpfeifern zwischen den Steinen beim Brüten zuschauen. Bei Ebbe stellen die Wattflächen ein riesiges Nahrungsreservoir dar. Viele Watvögel sind dort auf der Jagd nach Würmern und Schnecken.

Tanken für den Weiterflug

Die Vögel »tanken« hier auf, um Energiereserven für den Zug in die Brut- oder Überwinterungsgebiete anzulegen. Einige Arten verdoppeln fast das Gewicht während ihres sechswöchigen Aufenthalts im Wattenmeer.

Die unterschiedlich langen Vogelschnäbel sind praktisch: An derselben Stelle stochern und dem Nachbarn trotzdem keine Beute klauen.

Steenodde

→ Nachdem Sie das Kliff auf dem Wanderweg, dem die Nordsee jedes Jahr ein Stück mehr Land entreibt, passiert haben, erreichen Sie den Ort **Steenodde**, der auf Amrum-Friesisch »Stianood« heißt, was Steinspitze bedeutet.

Den Weg nach Wittdün setzen Sie auf dem Deich, nicht auf der Straße, fort.



A

TIPP: Einkehrmöglichkeiten finden Sie im Restaurant »Like-deeler« und im Hotel-Restaurant »Hal Mei«.



B

Die Steenodder Geesthöhe war schon frühzeitig besiedelt. Zahlreiche Grabstätten weisen auf Siedlungen von der Steinzeit bis zur Wikingerzeit hin.



C



D

Das ungewöhnliche, zweistöckige Friesenhaus in Steenodde war der Ausgangspunkt des Fremdenverkehrs auf Amrum.

AUF DER STEINSPITZE

STEENODDE

Steenodde wurde um 1730 gegründet. Eine wichtige Rolle in Amrums Süden spielte das ungewöhnliche zweistöckige alte weiße Friesenhaus, das gegenüber der Mole liegt.

Das weiße Friesenhaus ...

... gilt heute als das älteste steinerne Wohnhaus der Insel. Der dänische König soll dort Gast gewesen sein, wenn er zur Kaninchenjagd nach Amrum kam. Gebaut wurde es von Johann Maximilian Winckler, der Austern vertrieb, die von Steenodde aus verschifft wurden. 1734 erwarb der bis dahin auf Föhr lebende »Chirurgus« Georg Hinrich Quedens das Haus samt Austernvertrieb. Dieser übernahm für den dänischen König die Aufsicht über die Amrumer Austernfischerei und das Amt des Zollbevollmächtigten.

Anziehungs- und Ausgangspunkt

Seit jeher war die Bucht unterhalb von Steenodde ein Hafen- und Ankerplatz, und Ende des 19. Jahrhunderts wurde hier die erste Landungsbrücke für den Fracht- und Personenverkehr auf Amrum angelegt.

Mit einem »Lustkutter« – wie damals die Ausflugsschiffe genannt wurden – kam auch der Architekt Ludolf Schulze, der 1885 als Kurgast in Wyk auf Föhr weilte, nach Amrum und entdeckte die Schönheit einer noch ganz unberührten Insel. Der Besuch inspirierte ihn, auf der unbewohnten Amrumer Südspitze den Bau eines Seebades zu planen. Seine Baupläne scheiterten jedoch an der Amrumer Gemeindevertretung. 1886 kaufte er das weiße Friesenhaus, stellte dort Fremdenzimmer zur Verfügung und lud »alle am Bade interessierten Insulaner« zu einer Versammlung ein. Ludolf Schulze ist also der eigentliche »Entdecker« der Insel Amrum und Begründer des »Goldenen Zeitalters Fremdenverkehr«.



→ Von Steenodde geht es auf dem Deich am Watt entlang zum **Seezeichenhafen**. Wenn es viel geregnet hat, kann der Deich-Wanderweg aus Kies und Sand in schlechtem Zustand sein und ziemlich große Pfützen haben.

TIPP: Einkehrmöglichkeit finden Sie im Restaurant »Zum Yachthafen«. Spielplatz am Hafen.

Auf unserem Weg Richtung Hafen liegt landeinwärts im Westen das **Guskölk** (Gänsekuhle), eine Niederung mit Mooren und Mischwaldbestand. Im Frühsommer bevölkern Graugänse mit ihrem Nachwuchs den Deich. Sie legen schon im März ihre Eier und die Paare bleiben ein Leben lang zusammen. Alljährlich brüten auf Amrum mehr als 250 Paare. Im Juli, nach der Aufzucht, sammeln sie sich auf abgelegenen Gewässern und mausern ihre Schwungfedern. Im Spätsommer verlassen die meisten Graugänse die Insel wieder.



A



Die »Amrumbank«

B

Der **Tonnenleger »Amrumbank«** ist nach der gefährlichen Sandbank nord-westlich von Amrum benannt. Seine Aufgaben: das Auslegen, Einholen, Transportieren und Reinigen von Seezeichen sowie Seevermessungs- und Verkehrssicherungsaufgaben.

DER SEEZEICHENHAFEN

Im Bundes-Seezeichenhafen in Wittdün werden Seezeichen und Wasserstraßenmarkierungen gewartet, aufgearbeitet und gelagert. Hier ist die »Amrumbank« stationiert, der Tonnenleger des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts Tönning.

Im Küstengebiet zwischen Dänemark und Husum betreut der »Außenbezirk Amrum« des Amtes alle festen Leucht- und Leitfeuer, 327 Seetonnen, darunter 49 Leuchttonnen an besonders wichtigen Positionen und rund 1.600 Pricken und Baken an Prielen und schmalen Wasserläufen. Ebenso die Bake mit dem Rettungsraum auf Süderoog-Sand und die Loran-Station in den Dünen von Hörnum auf Sylt (s. Sylter Süden).

Bis zum Ausbau als »Tonnenhafen« 1928 durchlief der Hafen einige Stationen. Mitten im Ersten Weltkrieg gebaut (1915/16), war er vorerst Reparatur-Stützpunkt für das Leuchtfeuerschiff »Amrumbank« und Tonnenstation von List, Husum, Tönning, Büsum und Amrum. Ab 1923 diente er als Stationshafen für den Bau des Hindenburg-Damms nach Sylt und beherbergte die Nassbagger bis zu dessen Fertigstellung im Jahr 1927.

Wenn an der langen Pier des Amrumer Hafens auch nicht mehr bis zu einhundert Büsumer Krabbenkutter festmachen, wie bis zum Einzug der Kühltechnik in den 1970er Jahren, so liegen hier doch einige Schiffe: Kapitän Tadsens Ausflugschiff »Eilun«, die beiden Kutter der Thadens, der moderne Seenotrettungskreuzer »Ernst-Meier-Hedde«, der Tonnenleger »Amrumbank« und die anderen Arbeitsschiffe des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Tönning. Vor allem aber sind Sport- und Freizeitboote im Amrumer Hafen stationiert; seit den 1980er Jahren in einem separaten Bereich.



→ Der Weg führt vom Yachthafen auf dem Deich zum **Nordstrand in Wittdün**, immer am Wattenmeer entlang. Nach dem flachen Hügel mit der eingezäunten Schafsweide passieren Sie die beiden Jugendstil-Villen aus der Gründerzeit, die Paul Jansen Köhn als Ruhesitz neben seinem noblen »Strandhotel« (heute »Haus Kerrin«) errichten ließ. Bald wird die Bebauung dichter. Sie kommen am Alma Münster-Haus des DRK, dem letzten verbliebenen Kinder-Kurheim in Wittdün vorbei. Ab hier sind die Häuser durch hohe Ufermauern gegen Sturmfluten aus Nordost geschützt, denn dann ist die Promenade überflutet und der Fähranleger »Landunter«.

Achtung Sandbank! Nördlich des Fahrwassers zwischen dem Seezeichenhafen und dem Fähranleger ist bei Niedrigwasser eine ausgedehnte Sandbank zu erkennen: der **Hubsand**. Er ist immer in Bewegung. Wenn Wind und Strömung zu viel Sediment in die Fahrwasser treiben, wird ausgebaggert oder freigespült, um die Schifffahrt auch bei Niedrigwasser zu ermöglichen.



Bei Flut kann man in der Bucht schwimmen und stand-up-paddeln. Seit 2016 ist der Wittdünener Nordstrand offizieller Badestrand. An der Frischwasserdusche gibt es einen Treppendurchgang zum Ortszentrum, falls noch Zeit zum Bummeln bleibt.

STATION 17

BUCHT DER WAPPENTIERE
WITTDÜNS NORDSTRAND

Eiderenten in der Wittdünener Bucht

In der Wittdünener Bucht kann man fast das ganze Jahr Eiderenten (B) beobachten. Im zeitigen Frühjahr balzen die Erpel um die Gunst der Weibchen. Die Eiderenten brüten dann in den Dünen, aber nach dem Schlüpfen werden die Gössel sofort ins Watt geführt und dort in großen Küken-Gruppen gemeinsam betreut. Mit etwas Glück lassen sich im Mai Eiderentenschulen mit bis zu 100 Küken entdecken. Im Sommer und Herbst »mausern« sich die Eiderenten und rasten auf den Sandbänken oder am Ufer. Ausgewachsene Enten werden bis zu 2,2 kg schwer und tauchen im Schnitt 2-4 Meter tief, um an Nahrung zu gelangen. Sie ernähren sich hauptsächlich von Miesmuscheln, aber auch von Schnecken, Krebsen und Fischen. Bei Ebbe sind in der Bucht mehrere Miesmuschelbänke zu sehen.

Wildkaninchen als Wappentier?

Die Eiderente gilt als inoffizielles Wappentier der Insel, da Amrum lange Zeit der südlichste Brutplatz dieser nordischen Ente war. Eigentlich müsste Amrums Wappentier aber das Wildkaninchen sein, denn mit dessen Erwähnung beginnt die geschriebene Geschichte der Insel – im »Erdbuch« von 1231 des dänischen Königs Waldemar II. Nur für Amrum sind neben »hus« (Häuser, bewohnt) und »ha« für Hasen auch »cun«, Wildkaninchen erwähnt. Dass Waldemar für die Einbürgerung dieser wohlschmeckenden Nagetiere eine abgelegene Insel wählte, ist kein Zufall. Er wollte ihre Ausbreitung verhindern – und tatsächlich sind die iberischen Wildkaninchen auch im Laufe der folgenden Jahrhunderte aus eigener Kraft nicht über Amrum hinausgekommen, nicht einmal in Wintern mit dichter Eisdecke.

An dieser Stelle verabschiede ich mich und hoffe, dass Sie genug Beute gemacht haben – natürlich an Erfahrung und unvergesslichen Eindrücken. Gern stehe ich für eine weitere Runde zu gegebener Zeit zur Verfügung. Er wäre mir wieder eine Ehre ...



Bake: Festes Seezeichen, das in Ufernähe aufgestellt wird. Konstruktion aus Holz, Stahl oder auch Stein. Dient meist der Markierung von Fahrwassern.

Biaken oder Biike-Brennen: Am Abend des 21. Februar werden die Biakebonker (Haufen Brennmaterial) in den Dörfern der Insel abgebrannt. Traditionell isst man anschließend Grünkohl. Biaken unterlag im Laufe der Jahrhunderte vielfachen Wandlungen und Interpretationen. Das Fest im zeitigen Frühjahr geht vermutlich auf einen Fruchtbarkeitsbrauch in vorchristlicher Zeit zurück und soll den Winter vertreiben.

Buhnen: Pfahlreihen aus Holz oder Beton oder Steinansammlungen am Ufer, um die Strömungsintensität an den Küsten zu vermindern und damit die Sanderosion einzuschränken.

Deich mittelniederdeutsch »dik« (Deich, Damm): Wasserbauliche Schutzanlage entlang der Küsten zum Schutz der flachen Marsch vor Sturmfluten. Die Seite zum Meer verläuft wesentlich flacher als binnendeichs, damit sich die Wellen »totlaufen« und weniger Schaden verursachen.

Dünen: Sandberge, die vom Wind an den weitläufigen Stränden gebildet werden. Die Amrumer Dünen stehen seit 1971 unter Naturschutz.

Dwarslöper plattdeutsch für Strandkrabbe: Der »Querläufer« wird so genannt, weil seine Fortbewegungsrichtung seitwärts, also quer zur Körperachse, verläuft.

Faschinen: Lange Reisigbündel, die zur Beruhigung der Strömung beitragen sollen. Sie werden zur Uferbefestigung eingesetzt, damit weniger Sand weggespült wird oder zwischen den Holz-Lahnungen im Watt, damit sich die mit dem Gezeitenstrom vom Wasser transportierten festen Stoffe absetzen.

Friesisch: Eigenständige Sprache – auf Amrum wird der Dialekt Öömrang, das Amrumer Friesisch, gesprochen.

Gezeiten oder Tiden niederdeutsch »Tid; Tied« Plur. »Tiden; Tieden« (Zeit; Zeiten): Durch die Anziehungskraft (Gravitation) von Mond und Sonne beeinflusste Wasserbewegungen der Ozeane. Die Gezeiten wirken sich vorwiegend an den Küsten aus.

Geest: Durch Sandablagerungen während der Eiszeiten entstandene Landform an der Nordseeküste.

Hallig: Die Halligen erheben sich nur wenige Meter über den Meeresspiegel. Sie sind kleine »Inseln« ohne schützenden Deich, die bei Sturmfluten überspült werden (»Landunter«).

Kniepsand oder Kniep: Einer der breitesten Sandstrände Nordeuropas. Einst ein Amrum vorgelagerter Hochsand, der an die Insel herangewachsen ist und langfristig um ihre Spitzen wandert. Der Kniep gilt als Meeresgebiet und gehört weder geologisch noch verwaltungstechnisch zur Insel.

Krümwaal: Ein etwa 2 m hoher und ca. 1,8 km langer Erdwall, der sich südlich der Nebeler Mühle in einem großen Bogen bis hinunter zum Watt hinzieht. Dies ist das größte Bodendenkmal der Amrumer Vorgeschichte.

Lahnungen: Lahnungen dienen dem Uferschutz oder der Landgewinnung. Sie bestehen aus doppelten Reihen von Holzpfählen mit Faschinenbündeln.

Leuchttürme: Bauwerke für größere Leuchtfeuer an navigatorisch wichtigen Positionen entlang der Meeresküste.

Mandränken: Schwere Sturmflutkatastrophen, die zu großen Landverlusten führten, bei denen viele Menschen und Tiere ertranken.

Marsch: (auch Schwemmland genannt) Schwebstoffe aus dem Wasser lagerten sich ab und bilden die Grundlage der Marschböden.

Niederdeutsch: In Nordfriesland gewann das Niederdeutsche, das als Sprache der Hanse hoch angesehen war, im endenden Mittelalter Bedeutung. So wurden die nordfriesischen Landrechte 1426 in dieser Sprache aufgezeichnet.

Odde: Das Wort stammt aus dem Dänischen und bedeutet Spitze oder Vorsprung. Man findet es z. B. in Amrum-Odde (Nordspitze von Amrum) oder Steenodde (Steinspitze)

Öömrang: s. Friesisch

Oomram: So heißt die Insel Amrum auf Amrum-Friesisch.

Pfeifen: Fangarme einer Vogelkoje.

Pricken: Fahrwassermarkierungen, die aussehen wie Reisigbesen. Viele müssen jedes Jahr neu gesetzt werden, da sie den Winter oft nicht überstehen.

Priel: Natürlicher, oftmals schlängelnder Wasserlauf in Watt und Marsch.

Quallen: (Rochelsnoter) Die glockenförmigen Nesseltiere mit einem Schirmdurchmesser bis zu 60 cm bestehen überwiegend aus Wasser. Da sie schwerer als Wasser sind, müssen sie ständig ihren Schirm auf und zu klappen, um nicht abzusinken.

Rippelmarken: Wellige Verformungen der Oberfläche des Watts. Die typischen Kämmen und Furchen, die wie ein Waschbrett aussehen, entstehen durch den Ebbstrom im Sandwatt.

Salzwiese: Begrüntes Vorland im Watt
Seezeichen: Kennzeichnen Wasserwege für die Schifffahrt. Man unterscheidet fest im Grund verankerte Seezeichen wie Pricken, Stangen, Baken oder Leuchttürme von schwimmenden Seezeichen wie Feuerschiffen oder Fahrwassertonnen, die mit Ankerketten am Grund verankert sind.

Siel: Wasserdurchlass in einem Seedeich.

Ein Siel hat zwei Tore, die sich automatisch schließen, wenn der Wasserstand auf der Seeseite höher ist als auf der Landseite. Ist das Wasser auf der Binnenseite höher, drückt es die Tore auf. So kann das Wasser in die See ablaufen.

Springflut: Etwa alle 15 Tage, wenn sich bei Voll- oder Neumond Sonne, Mond und Erde in einer Linie befinden, addieren sich die Anziehungskräfte der Gestirne. Das Hochwasser in der Nordsee erreicht dann einen um 30 bis 40 cm höheren Stand als bei einer mittleren Flut.

Tiden: s. Gezeiten

Tonnen: Schwimmende Seezeichen aus Stahlblech oder Kunststoff, die mit einer Kette und einem Betonklotz am Meeressgrund verankert werden.

Vogelkoje niederländisch »kooi« (Käfig, Verschlag, Stall): Einrichtung, die dem Fang von Wildenten diene.

Waldemar II: (1170 – 1241) Herzog von Schleswig und König von Dänemark. In seiner Regierungszeit entstanden die ersten dänischen Gesetzbücher. 1231 ließ er das »Waldemar Erdbuch« anlegen, ein Steuererfassungsbuch, in dem Besitz und Einkünfte des Königs aufgezeichnet wurden.

Wandelbahn: Die Wittdüner Strandpromenade an der Südspitze wurde von 1914–21 als Uferschutzmauer gebaut.

Warft: Vom Menschen aufgeschütteter Siedlungshügel für die Bebauung.

Wattenmeer: Ein breiter amphibischer Saum an der flachen Gezeitenküste von Den Helder in den Niederlanden bis Blavandshuk in Dänemark entlang der offenen Nordsee. Das Wattenmeer fällt bei Ebbe ganz oder teilweise trocken, wird bei Flut jedoch zum größten Teil überspült.

Wilhelminische Gesellschaft: Die vom Adel, Militär und Großbürgertum geprägte Gesellschaft zur Zeit des deutschen Kaiserreichs unter Wilhelm II von 1888 bis 1918.

PROJEKTGRUPPE

Astrid Thomas-Niemann



BILDNACHWEISE

Mit freundlicher Genehmigung von

**Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt
Tönning, ABz Amrum** S.22_B

Adobe Stock S.20_E+F, S.24_A

Margit Becker-Schmidt S.10_A, S.42_C

Natalie Eckelt S.2_A, S.16_A, S.18_C, S.36_B,

S.38_A+B+C, S.40_A+B, S.42_A+B+D+E,

S.44_A+C, S.46_B+C+D, S.48_B, S.55_A

Peter Hering S.20_G, S.44_D, S.48_A,
S.50_B

Birgit Hussel S.20_B+D

Georg Quedens S.34_A

Astrid Thomas-Niemann S.18_A+B,
S.20_A+C, S.22_A, S.24_B, S.26_A+B+C,
S.30_A+B, S.32_A+B+C, S.34_B, S.36_A,
S.44_B, S.46_A, S.50_A+C

Zeichnungen Strandpirat Peer
Hauke Kock

Legende zu den Karten

Buslinie/Haltestelle

Aussichtspunkt

Touristinformation

Bahnhof

Hafen

Flughafen

Campingplatz

Öffentliches WC

Archäolog. Denkmal

Museum

Fahrradverleih

Restaurant

Café

Bar

Bank

Geldautomat

Apotheke

Schule

Schutzhütte

© NaturErleben/Stepmap, 123map
OpenStreetMap, Lizenz ODbL 1.0

Herausgeber

Insel- und Halligkonferenz e.V.,
Hafenstr. 23, 25938 Wyk auf Föhr
Tel.: 04681-3468,
info@inselundhalligkonferenz.de,
www.inselundhalligkonferenz.de
v.i.S.d.P.

Manfred Uekermann

Stand © 2020

Redaktion: Natalie Eckelt

Konzept und Gestaltung: Naturerleben, Kiel

Druck und Verarbeitung: Hansadruk, Kiel
Diese Broschüre wurde in einem klimaneutralen Druckprozess mit mineralölfreien Farben auf 100% Recyclingpapier gedruckt.



Alle Rechte sind vorbehalten, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Ton- und Bildträger jeder Art. Kein Teil dieser Broschüre, auch nicht auszugsweise, darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Internet, Einspeicherung und Rückgewinnung in Datenverarbeitungsanlagen aller Art oder in einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des »Insel- und Halligkonferenz e.V.« reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

MOBIL NACH UND AUF AMRUM

Mit der Bahn

Mit dem Zug bis Dagebüll-Mole
www.bahn.de

Mit dem Schiff

Wyker Dampfschiffs-Reederei
Tel. 0 46 81 - 800
www.faehe.de

Reederei Adler-Schiffe
Tel. 0 46 51 - 9 87 08 88
www.adler-schiffe.de

Mobil auf der Insel:

Auf Amrum verkehrt ein **Linienbus**
zwischen Wittdün und Norddorf.
www.faehe.de/fahrplaene

Hier können Sie ein Fahrrad leihen:
www.amrum.de/aktiv-gesund/#fahrrad

Wenn Sie ein e-Auto leihen wollen,
wenden Sie sich an die AmrumTouristik
Tel. 0 46 82 - 94 03 12
www.amrum.de



ADRESSEN

AmrumTouristik AöR

Inselstr. 14
25946 Wittdün auf Amrum
Tel. 0 46 82 - 94 03 12
www.amrum.de

AmrumBadeland

Am Schwimmbad 1
25946 Wittdün auf Amrum
Tel. 0 46 82 - 94 34 31
www.amrum-badeland.de

Hof Martinen

Rindfleisch direkt vom Erzeuger
www.hof-martinen.de

Öömrang Ferial

Heimat- und Naturschutzverein Amrum
www.oeoemrang-ferial.de

Öömrang Hüs

Waaswai 1, 25946 Nebel
Gruppen bitte telefonisch anmelden
Tel. 0 46 82 - 21 18

Schutzstation Wattenmeer Amrum

Am Schwimmbad 1
25946 Wittdün auf Amrum
Tel. 0 46 82 - 27 18
amrum@schutzstation-wattenmeer.de

WSA Tönning, Außenbezirk Amrum

Zum Seezeichenhafen 1
25946 Wittdün auf Amrum
Tel. 0 46 82 - 9 48 50-0
abz-amrum@wsv.bund.de

Länge der Route: ca. 14 km, Rundweg

Für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ist die Südroute bedingt geeignet.

Gehzeit ca. 3-4 Stunden



Amrum-Süd - Streifzug durch die Zeit

Vom Fähranleger um die Amruher Südspitze, zum Leuchtturm, in das Friedendorf Nebel und entlang der Küste des Wattenmeeres zurück nach Witt-dün. Überall an der Strecke laden Bänke zum Verweilen ein, für Menschen mit eingeschränkter Mobilität ist die Südroute bedingt geeignet.

An fünf Wegpunkten (Badeland, Blaue Maus, Campingplatz, Leuchtturm und Nebeler Mühle) führt die Route direkt an einer Bushaltestelle vorbei, falls der Rundweg nicht bis zum Ende gelaufen werden kann.

**insel
UND HALLIG
KONFERENZ**

**AktivRegion
Uthlande**

Wir Modern den ländlichen Raum
EU.SH
Landesprogramm für den ländlichen Raum - Teilbereich 4 und
des Europäischen Strukturpolitik (2004-2006) - Projektförderung
für die Entwicklung des ländlichen Raums (2004-2006)
Mehr moderner ländlicher Raum in der Nordsee-Region